Haus- und Feldgarten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pelerinchen für die Nacht

Material:
250 g Babywolle, ca. 80 cm Seidenband, 1 paar Stricknadeln.

Strickfolge:
Das Krägli und Koller wird mit 3r, 21, M. gestrickt. Flächenmuster wie folgt: 4 Rippenreihen, dann 1 Lochtour (2 M. zusammen 1 Umschlag usw.).

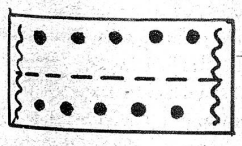
Arbeitsfolge:
Das Pelerinchen wird an einem ganzen Stück gestrickt und beginnt mit einem Anschlag von 160 M. und arbeitet mit dem Flächenmuster, und zwar in Längsreihen einmal hin und hergehend nur über 130 M., dann hin und zurück über alle 160 M.
Das nur halb soviel zählende Stück bildet das Koller und Krägli.
Wenn das Pelerinchen eine Weite von 95/100 cm misst, so wird abgekettet.
Nun häkelt man um das ganze Pelerinchen ein kleines Picot eventuell von Seide. Beim Hals wird das Seidenband zum binden angenäht.

HAUS- *und* FELDGARTEN

Abräumen!

Noch nicht alles, aber was unnötig ist, nämlich die *Stangenbohnen*. Wie häufig sehe ich noch im Oktober Stangenbohnen stehen, wo schon seit Wochen das Gestäude dürr war; das hat doch keinen Sinn und schadet nur den Stecken. Also jetzt fort damit! Wir schneiden es dem Boden eben ab, damit die Düngkraft der stickstoffbakterienreichen Wurzeln dem Boden erhalten bleibt. Das Gestäude wird, wenn es von Pilzsporen verseucht ist, verbrannt; andernfalls wird es zerhackt und kompostiert. Die Stangen werden geputzt und kontrolliert und, wo nötig, nachgespitzt; zu kurze werden auf 1,50 m zurückgestutzt, um dann im nächsten Jahre als Tomatenstecken oder als Stützen für Freilandstauden zu dienen. Auch für Ersatz wird gleich jetzt gesorgt, damit im nächsten Mai alles bereit ist; denn auch hier heisst es: « Verschiebe nicht auf morgen, was du heute tun kannst ».

Wenn du meine Ratschläge befolgt hast, so sehen jetzt die Stangenbohnenbeete so aus:



— Endivien, anfangs August gepflanzt.
— Sommerspinat « Nobel », Mitte August gesät.
— Kresse u. Monatrettich, ebenfalls Mitte August gesät. Alles zur Ernte noch in d. Herbst.

Auch das *Tomatenbeet* wird sobald als möglich abgeerntet, damit die im August eingesäten Gemüse (Nüsslisalat und Winterkresse) Licht erhalten. Das Gestäude wird verbrannt; noch nicht reife Tomaten werden an der Wärme nachgereift.

Kompostieren

Den Herbst durch gibt es viele Abfälle, besonders dann gegen Ende Oktober, wenn wir die Gemüse in die Winterquartiere bringen. Alle diese Abfälle müssen wir zu Mist machen, wir kompostieren sie. Dabei merke dir folgendes:

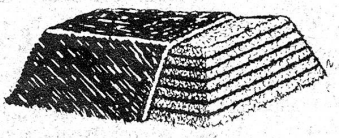
Was wir kompostieren: Nur verwesliche Abfälle aus Haus und Gärten, ferner Rossmist von der Strasse, Holzasche, Russ, Ghüder, Rasenziegel, Torfmull, Obsttrester, Laub, Unkraut (ohne Samen). Was *nicht* kompostiert werden darf. Unkraut mit Samen, kranke Pflanzenteile, Knochen, Scherben, Lederabfälle, Steine, Säcke, Holzstücke, Metall.

Durch Beimengen der Präparate Composto « Lonza » und « Adco » können die Abfälle in 4 bis 5 Monaten in einen guten Mist verwandelt werden. Für die Kompostierung sollen nicht Gruben verwendet werden; denn darin versauern die Abfälle.

Wie man einen Haufen aufschichtet

In leichter Vertiefung von 5 bis 10 cm werden die Abfälle in einer flachen Schicht von 15 cm Höhe so aufgeschichtet, dass keine grossen Hohlräume entstehen. Jetzt begiesst man die Schicht mit einer Giesskanne oder Brause, bis alles gut durchnässt ist. Hierauf streut man pro Quadratmeter 400 g Composto « Lonza ». Eine zweite Schicht von Abfällen von 15 cm Höhe wird über die erste gelegt, wieder durchnässt und mit 400 g Composto « Lonza » überstreut. So fährt man fort, bis der Haufen zirka 1—1½ m hoch ist. Seine Breite soll 1½ m nicht überschreiten. Zuoberst deckt man ihn mit einer leichten Schicht (3 cm) Gartenerde ab, damit er schön feucht bleibt. Die Gärung setzt nun lebhaft ein. Nach 4 bis 5 Wochen wird der Haufen umgeschichtet. Die äussern Partien werden ins Innere gelegt, damit auch sie zur gründlichen Vergärung kommen. Wenn man richtig arbeitet, keine zu sperrigen und holzigen Abfälle verwendet, genügt eine einzige Umschichtung. Nach total 10 bis 12 Wochen im Sommer oder 4 bis 5 Monaten im Winter sind die Abfälle in Mist umgewandelt und können wie Stallmist verwendet werden. Ganz gute Resultate erzielt man, wenn zu den Abfällen gleichzeitig auch etwas durchnässter Torfmull eingestreut wird. Dieser hält den Haufen immer schön feucht und erhöht die Ausbeute an Humus.

Schnellkomposthaufen aus Gartenabfällen, Stroh, Trestern usw.



Jede 15 cm dicke Schicht wässern und mit « Composto Lonza » bestreuen. Zuletzt den Haufen mit einer 3 cm dicken Erdschicht abdecken.

Der Komposthaufen sollte beschattet sein. Am besten pflanzt man Topinambur drum; dann hat man noch den Nutzen dazu.

G. R.